

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinstmögliche Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Beleggeld.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsschreiberei
Flörsheim,
Widerstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Treibach, Flörsheim.

Nr. 292.

Samstag, den 14. Dezember 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 14. Dezember 1907.

— **Der gefoppte Aushorcher.** Von dem neuen amerikanischen Konsulenten in Berlin, Mr. David Jane Hill, wird im „El Bias“ eine omphante kleine Anekdote erzählt. Es war zu der Zeit, da Mr. Hill noch Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war. Eines Tages erscheint ein Reporter und bittet um Information über eine delikate politische Angelegenheit; aus politischen Gründen wird dem Besucher die Auskunft verweigert, aber der Reporter ist zäh und unerschrocken und will nicht weichen. „Also gut“, sagte Mr. Hill schließlich, „ich werde Sie zufrieden stellen; aber Sie werden einsehen, daß ich mich dabei einer sehr diplomatischen Ausdrucksweise bedienen muß.“ Und Mr. Hill fing an Lateinisch zu sprechen. Der Journalist hatte keine humanistische Vergangenheit. „Aber verzeihen Sie“, sagte er lächelnd, „ich verstehe kein einziges Wort.“ „Ich werde mich näher erklären“, antwortete Mr. Hill und begann nun griechisch zu reden. Nach zwei Minuten bittet der unglückliche Reporter um Gnade. Mr. Hill bleibt unbarmherzig und ist seine Erklärung auf Französisch fort. Das war zuviel; der Reporter ergreift endlich die Flucht, und am nächsten Tage erscheint der Besucher der Zeitung im Auswärtigen Amt, um sich bei dem Unterstaatssekretär zu erkundigen, warum dem Reporter die Auskunft verweigert worden sei. Mr. Hill aber konnte darauf lächelnd erwidern: „Aber ich habe ihm ja die größten Staatsgeheimnisse offen anvertraut.“

Neueste Tagesereignisse.

(-) **Landau, (Pfalz), 12. Dezember.** (Kellerbestand unter Siegel.) Durch einen Oberkontrollleur wurde bei einem Weingutsbesitzer und Weinhandler hier eine Kellerkontrolle vorgenommen, bei der der ganze Kellerbestand, etwa 100 000 Liter, unter Siegel gelegt wurde.

(-) **Karlsruhe, 12. Dezember.** (Die Kaiserin) kehrte gestern um 4 Uhr von Straßburg wieder nach hier zurück. Abends 9 Uhr trat die Kaiserin die Rückreise nach Berlin an.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung.

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der **Börseureform.**

Am Bundesratsstische: v. Delbrück, von Bethmann-Hollweg und v. Stengel.

Minister v. Delbrück führt aus: Die Börse ist ein Institut von weittragender Bedeutung für das volkswirtschaftliche Leben. Das alte Börsengesetz von 1896 hat keineswegs die daran geknüpften Erwartungen erfüllt. Die verbündeten Regierungen hoffen, daß diese Novelle von Erfolg begleitet sein werde, um so mehr, als die Mängel des bisherigen Gesetzes während seiner zehnjährigen Gültigkeit sich klar herausgestellt haben. Das bisherige Gesetz hat besonders den Schaden angerichtet, daß die kleinen Provinzialbankgeschäfte zum Teil von großen Banken ausgezogen werden. Das Gesetz begrenzt den Kreis der Personen, die an dem handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft als Kontrahenten beteiligt sein dürfen. Landwirte sollen bei jedem Geschäft nur so viel Ware handeln dürfen, wie dies ihrer eigenen Erzeugung entspricht. Ebenso werden Handwerker oder Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleinhandels hinausgeht, auch wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind, ausgeschlossen. Das Gesetz erblickt in dem Börsenterminhandel im wesentlichen ein Ständesinstitut der Volkswirtschaft. Der Entwurf hat lediglich den Zweck, Rechtsklarheit zu schaffen, die Unsicherheit zu beseitigen, ungewisse Bestimmungen zu verbessern, vor allen Dingen alle Umstände zu beseitigen, die demoralisierend auf das Publikum und den Kaufmannsstand wirken müssen. Der Entwurf hat keine politische Bedeutung, deshalb hoffe ich, daß es gelingen wird, auf Grund dieses Entwurfs zu einem erfolgreichen Ergebnis zu gelangen. (Beifall.)

Abg. Semler (nfr.): Wir stimmen der Vorlage im allgemeinen zu. Das Börsengesetz wurde von der Landwirtschaft bekämpft in der Befürchtung, daß hierdurch die Getreidepreise sinken würden. Darüber besteht kein Zweifel, daß jeder Terminmarkt auf die Bildung von Transilagern Einfluß hat. Bedauerlich ist die Schädigung der kleinen Banken, wie sie durch das bestehende Gesetz hervorgerufen worden ist. Daß die bevorstehenden Verordnungen zu Börsengeschäften für die kleinen Beamten und Privatsleute beseitigt werden, begrüßen wir. Der Kern der ganzen Sache ist, daß man den Börsengeschäften nicht ansehen kann, ob ein Börsengeschäft oder, was gleich ist, ein Börsengeschäft gemeint ist, oder ob es als Effektivgeschäft von den Parteien gewollt ist. Beide, sowohl Differenz- als Effektivgeschäft, kleiden sich äußerlich in dasselbe Gewand. Ich kann versichern, daß nicht, wie von einzelnen Seiten behauptet worden ist, die Hamburger Banktranche mit Börsengeschäften zusammenhängen, sondern auf das unglückliche Börsengesetz von 1897 zurückzuführen sind. Redner geht alsdann auf verschiedene Einzelheiten des Entwurfs ein, dessen Ausdrucksweise er in einigen Beziehungen bemängelt. Seine Partei wünscht und sei bereit, die Vorlage zum Gesetz zu machen und beantragte daher Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Bitter (Z.): Die Börsentermingeschäfte sind wesentlich reine Differenzgeschäfte, denn es werden viel mehr Waren gehandelt, als Waren effektiv geliefert werden können. Wenn man aber sagt, der Börsenterminhandel reguliere die Preise und bringe die neuen Papier: unter, so müsse man doch anführen, daß der Börsenterminhandel der Ausgangspunkt von Fälschungen und Fälschungen bei der Preisstellung ist. Wenn Angebot und Nachfrage falsch sind, ist auch die Preisbildung falsch, und das läßt den Interessen der Produzenten wie der Konsumenten schaden. Die Kursstürze an der Börse sind im wesentlichen mit auf den Börsenterminhandel zurückzuführen. Ohne jede Ausnahme muß das Verbot des Terminhandels aufrecht erhalten werden.

Abg. Kanih (Konf.) äußert, er wisse nicht, ob gerade der gegenwärtige Augenblick geeignet, sei, eine Börsenreform durchzuführen. Die Finanzlage des Reiches sei zu ungünstig und die Banken stehen unter dem scharfen Druck auf dem Geldmarkt. Redner spricht noch einige Worte, stockt, entschärft sich und muß von der Tribüne heruntergeleitet werden. Auf seinen Platz geführt, wird dem Abgeordneten übel und mußte aus dem Saale geführt werden.

Abg. Kämpf (Freis. Vp.) gibt seinem lebhaftesten Bedauern über den Vorfall Ausdruck und greift dann in die Debatte ein. Er erklärt den gegenwärtigen Augenblick geeignet für die geplante Reform der Börse. Treue und Glauben an die Börse seien erschüttert, so daß die Börse ihre Aufgaben nicht mehr im vollen Maße erfüllen kann. Jedenfalls bedürfe die Vorlage einer gründlichen Prüfung in einer Kommission. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen widerlegt Redner verschiedene von dem Abg. Bitter geäußerte Bedenken.

Abg. Arenb (Reichsp.) hat gegen den vorliegenden Entwurf ernste Bedenken. Eine Aufhebung und Erleichterung des Verbots für den Getreideterminhandel durch Hintertüren dürfe nicht stattfinden.

Abg. Momjen (F. Vg.) führt aus, daß der Mittelstand im Bankgewerbe unter der Wucht des Großkapitals gerade in der jetzigen Zeit sehr beeinträchtigt werde.

Hierauf verlagert sich das Haus auf Freitag mittags 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung, Erledigung weiterer Rechnungssachen, Wechselprotest und Vogelstich.

Schluss der Sitzung nach 6 Uhr.

Wochen-Rundschau.

Weihnachten steht vor der Tür. Alle Hände beschäftigen sich, das Fest der strahlenden Freude würdig begehen zu können und mit Ungeduld wird der Tag herangesehnt, an dem am bunteschmückten Lichterbaum die Kerzen ausflammen. Wie im Leben der Kinder und der Familie ist es auch draußen im öffentlichen Treiben. Das merkt man so recht bei uns in Deutschland, wo der Reichstag am heutigen

Freitag schon seine Pforten schließt, damit die Herren Volksvertreter zeitig genug im rotbepolsterten Abteil erster Klasse heim zu „Muttern“ eilen können, und damit — der Block nicht noch vor Weihnachten zu sehr belastet wird. Noch klaffen die mühsam überstrichenen Risse in dem Gefüge des Blocks, der Baumeister muß vor zu großer Überlastung auf der Hut sein. In diesen letzten Tagen hat nun der Nachfolger des arbeitssamen, fleißigen Posadowski sein Erstgeborenes dem Volke präsentiert, das neue Vereins- und Berufsmüllergesetz, in dessen Debatte sich hauptsächlich der Kampf für oder wider den heiligen § 7, die Hemmung der Rittersprache unserer Grenzbevölker, entspannt. Es muß bei allen Dingen einmal ein Ende sein und wenn es auch nur ein vorläufiges ist. So dachten die Abgeordneten und schickten den vielumstrittenen Gesetzentwurf, der manche freilichere Bestimmungen in Süddeutschland beschneidet, an eine aus 28 Mitgliedern bestehende Kommission. Unsere Zeit scheint im Zeichen der Krisen zu stehen, das zeigt wieder die neueste Unstimmigkeit im Deutschen Flottenverein, die durch die Wahl des Generals Reim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Vereins und die damit zusammenhängende Niederlegung des Protokolls über den bayerischen Landesverband durch den Prinzen Rupprecht von Bayern, dem ältesten Sohne des Thronfolgers, hervorgerufen worden ist.

In Rußland hat die Duma in den 4 Wochen ihres Erdenwollens auch noch nicht das geringste Wirkliche geleistet. Nur eine Häufung von nichtsagenden Worten wurde verwandt. Gegen solche Zeitverschwendung ergreift zum ersten Male das Wort Rußlands wohl bester Redner und berühmtester Rechtsanwält, Fjodor Nikiforowitsch Plewako. Er ist Vertreter und ein echter Sohn des alten, zarentreuen Moskauer Plewako wendete sich in seiner Jungferrede gegen die links stehenden Parteien in bilderreicher Art mit den Worten schließend: „Sie, meine Herren, von der Linken, singen fortwährend von Freiheit und singen sehr schön; aber Sinn ist in ihren Gesängen auch nicht für einen Groschen vorhanden. Sie täten besser, zu arbeiten, als derart ununterbrochen zu singen. In der Tat singen ja auch die Libellen, die Wasserjungfern; aber auf unserer russischen Erde gebrauchen wir Ameisen.“ — Bravo Herr Plewako!

In Schweden herrscht tiefe Trauer über den Tod des allseits beliebt gewesenen König Oskars, dem der Tod nach seinem schweren Leiden, das ihn gequält hat, als ein Erlöser gekommen ist. Die Kräfte der Königinwitwe Sophie sind infolge der Anstrengungen während der Krankheit König Oskars so geschwächt, worden, daß die Königin in den letzten Tagen nur auf kurze Zeit das Bett verlassen konnte. Der König hat angeordnet, daß am Sonntag, den 22. Dezember in ganz Schweden ein allgemeiner Trauer- und Gedächtnisgottesdienst abgehalten werden soll. Die Ausstellung der Leiche König Oskars auf dem Paradebett findet am Freitag, Samstag und Sonntag, es auch noch am Montag statt. — Zu einem Zwischenfall zwischen Deutschland

und England ist es in den letzten Tagen im persischen Golf gekommen. Es handelt sich darum, daß der Kommandant eines englischen Kreuzschiffes die Kreuzfahrerin der Firma Rosengarten unter dem vorgegebenen Vorwand, daß sie Kriegskontrollen enthalte, die Mitteilung erregt peinliches Aufsehen, da sie mit der von England proklamierten Politik der offenen Tür in schwer erklärlichem Widerspruch stünde. Ueber den Zwischenfall, bei dem neben einem Kohlendepot besonders die Orythminen der Firma Rosengarten in Betracht kommen, sind diplomatische Verhandlungen mit London im Gange. Die Firma Rosengarten vertritt die Hamburg-Amerika-Linie in allen persischen Häfen, und es ist sehr leicht möglich, daß sie ein Kohlenlager für sehr legitime Zwecke unterhält. Auch die Erzeugnisse der Orythminen sind nicht Kontrollen. Man muß aber die Auslieferung der Umstände abwarten, welche die Nervosität des britischen Offiziers erregt haben, ehe ein endgültiges Urteil möglich ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Von neuen Steuern wird Bayern demnächst heimgesucht werden. Der bayerische Finanzminister W. G. G. teilte im Finanzausschuß der Kam-

mer der Abgeordneten mit, daß die Aufpegerung von Gehältern von Beamten und Bediensteten, Geistlichen, Lehrern und Staatsarbeitern eine Erhöhung der Staatssteuern um 13½ Prozent erforderlich machen werde.

* Zur **Flottenvereinskrisis** bemerkt die „Post“: „Der Flottenverein hat der Regierung schon oft schwere Unannehmlichkeiten bereitet. Auch jetzt wieder wühlt er gegen die Flottenvorlage der Regierung, die ihm nicht weit genug geht. Weite Kreise des Flottenvereins sind mit dieser Wühlarbeit, die im Präsidium des Vereins ihre Wurzel hat, unzufrieden und diese Kreise werden die Stellungnahme des Präsidiums zu dem Austritt des Prinzen Rupprecht gewiß nicht teilen, und auf ihre Seite wird sich die Regierung schlagen.“

* Die **medlenburgische Verfassungsfrag** soll wieder einmal aus der Rumpfkammer geholt werden, denn, wie aus Schwerin berichtet wird, dürfte der medlenburgische Landtag die Beratung der Verfassungsänderung im März in Schwerin beginnen. Die Landtagsmitglieder bestellen bereits dort zahlreiche Wohnungen.

* **Kriegsminister v. Einem** ist von der heftigen Erkältung, die ihm bis in die letzte Zeit

hinein plagte, nunmehr völlig wieder hergestellt.

* Wie es heißt, soll sich **Kaiser Bülows** mit den preussischen Konservativen über die **Polenvorlage** geeinigt haben. Die Grundlage dieses Kompromisses dürfte darin bestehen, daß der gegen die Polen gerichtete Ausnahmecharakter des Gesetzes ausdrücklich festgelegt wird. Auch soll die Enteignung nicht, wie es in der Vorlage heißt, für Polen und Westpreußen, sondern nur für bestimmte, in dem Gesetz zu bezeichnende Bezirke oder vielleicht auch nur für bestimmte Objekte, die auch im Gesetz namhaft zu machen wären, eingeführt werden.

Rußland.

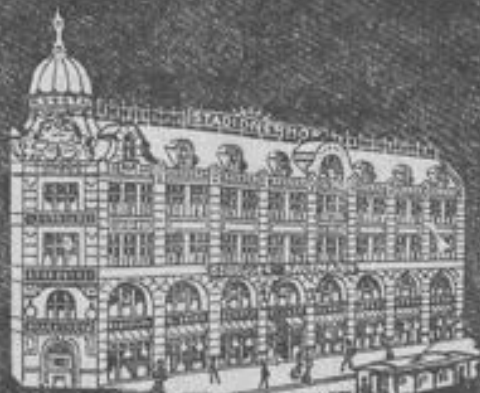
* Nach Meldungen aus Petersburg ist die **Zarin gefährlich erkrankt**. Seit einigen Tagen liegt die Kaiserin in schwerem Fieber, das den Ärzten zu großen Besorgnissen Anlaß geben soll. Nach Berichten englischer Blätter steht die Krankheit im Zusammenhang mit einer neuen Schwangerschaft, während von anderer Seite eine sehr hartnäckige Infuenza angegeben wird. Auch der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist an Infuenza erkrankt.

Vermischtes.

Kostbares Direktionszimmer. Man schreibt uns: In New-York fand die Versteigerung der Möbel des **Herrn des Präsidenten der Mutual Life Assurance, Rich. W. Curd** statt. Diese Versteigerung ging von der neuen Direktion aus. Die Möbel, welche 500 000 Mk. gekostet hatten, brachten nur 145 000 Mk. Der schwere geschulzte und vergoldete Direktionsstuhl, der in Paris 48 000 Mk. gekostet hatte und ein vergoldeter Thronstuhl, für den 24 000 Mk. gezahlt worden waren, brachten bei der Versteigerung nur 440 resp. 366 Mk. Wenn man auch nichts dagegen haben, daß sie ein etwas repräsentatives Aussehen haben, so scheint uns die **Ausgabe von 500 000 Mk.** aber doch ein wenig übertrieben. Derselben Meinung scheint zum Glück für die Versteigerten auch die **neue Geschäftsleitung** zu sein.

* **Von seinen Wärtern erstickt.** In einer **Marseiller Irren-Heilanstalt** starb dieser Tage plötzlich der Komponist und frühere Kapellmeister des Variete-Theater **Tailler**. Infolge einer versteckten Anzeige wurde von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung angeordnet und festgestellt, daß **Tailler** von seinen Wärtern, als sie ihn binden wollten, **erstickt** worden ist.

Gebrüder
Schusterstrasse 47/49



MAINZ

Kaufmann
Neubau am Flachsmarkt

Von heute ab:

auf unsere

bedeutende

Preisermässigung : Damenkonfektion

und

Mädchen-Konfektion

Jetzige Preise
für

Kinder-Jacketts

Mk. 3.- 5.- 9.-

Jetzige Preise
für fertige

Damen-Paletots

Mk. 8.- 12.-

Mk. 15.- 21.-



Bedeutend ermässigte Preise
für **Plüsch-Jacketts** und
Pelze

Sealkin .. 5, 8, 12 | Thibet 4⁵⁰, 7, 13
Moufflon 3⁵⁰, 7, 14 | Skunks 32, 36, 42

Jetziger Preis
für

Frauen-Mäntel

wie nebenstehende
Zeichnung

Mk. 18.-

Mk. 25.-

Mk. 36.-



Alle

Kleiderstoffe

Leinenwaren, Tischdecken, Kissen etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 14. Dezember 1907.

Der Teater. Wir möchten nochmals auf die heute Abend 9 Uhr, im Rest. „Kaiserhof“ stattfindende 2. Vorstellung des Rhein-Main-Verbands-Theaters, „Kabale und Liebe“ aufmerksam. — Am Sonntag Abend hat selbst der ärmste Arbeiter Geld und Mühe, sich ein so edles und reiches geistiges Gewinn bringendes Vergnügen, wie der Besuch eines guten Theaters es ist, zu gönnen. Das ist hundertmal besser und — billiger, als sich in die Kneipe zu setzen und einen Schoppen nach dem anderen hinter die Binde zu gießen. Also: heute Abend „alle Mann an Bord!“

Die Gaskommission hat bekanntlich vor einigen Tagen eine Inaugurationsfeier des Geländes neben dem Güterausladeplatz, der zur Errichtung eines Gaswerkes am nächsten in Betracht kommt, vorgenommen, und sei erklärend bemerkt, daß man die Errichtung des Werkes auf alle Fälle neben dem Güterbahnhofe betreiben muß, um Geleitsanschlüsse zu erhalten, da derselbe für das Werk und demnach auch für die Gemeinde eine dauernde bedeutende Ersparnis bedeutet.

— **Stundenplan** der 4 unteren Klassen, Gültig bis zum Bezug der neuen Klassenkarte.

Klasse VIa. (1. Schuljahr, Knaben) Herr Brenner. Montag 10¹/₂—11¹/₂, 1—3, Dienstag 9¹/₂—12, Mittwoch 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Donnerstag 9¹/₂—12, Freitag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Samstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—4 Uhr.

Klasse Va. (2. Schuljahr, Knaben) Herr Weiss. Montag 8¹/₂—12, Dienstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—4, Mittwoch 8¹/₂—10¹/₂, 1—4, Donnerstag 1—4, Freitag 8¹/₂—12, Samstag 1—3.

Klasse Vb. (1. Schuljahr, Mädchen) Herr Kromer. Montag 8¹/₂—10¹/₂, Dienstag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Mittwoch 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Donnerstag 8¹/₂—12, Freitag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Samstag 9¹/₂—11¹/₂, 1—3¹/₂.

Klasse Vb. (2. und 3. Schuljahr, Mädchen) Frä. Hermes. Montag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Dienstag 8¹/₂—11¹/₂, Mittwoch 8¹/₂—11¹/₂, 1—3, Donnerstag 10¹/₂—11¹/₂, 1—4, Freitag 8¹/₂—11¹/₂, Samstag 8¹/₂—11¹/₂, 1—3 Uhr.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

(Schluß.)

Das elektrische Licht ist eben da, wo es nicht mit Wasser- kraft erzeugt werden kann, noch eine Luxusbeleuchtung, wie auch der Stadtverordnete Goll vor einiger Zeit hier im „Kaiserhof“ ausführte. Daß reiche Leute und große Wein- händler in Hochheim für das elektrische Licht schwärmen, halte ich für selbstverständlich. Daß Hochheimer Werk arbeitet nur deshalb ohne Unterbilanz, weil die reiche Stadt- gemeinde für weit über 9000 Mark Strom verbraucht. Viel- leicht wird durch Feststellung dieser Tatsachen den hiesigen Elektricitätschwärmern ein kleiner Dämpfer aufgesetzt.

Herr Dr. Krüger behauptet, durch die modernen Strom- sparenden elektrischen Lampen sei das Gas in der Beleuch- tungstechnik geschlagen. Nur nicht so häufig mit solchen Ver- hauptungen, Herr Dr. Die neuen patentierten elektrischen Lampen sparen allerdings viel Strom, aber — sie kosten auch zehnmal so viel, als die bisherigen. Was wird nun die Folge davon sein? Der Konsument verbraucht weniger Strom, muß aber um so größere Summen für die Beleuch- tungskörper zahlen (früher kostete eine Glühlampe 60 Pfg., die neuen kosten 6,50 Mark), die Beleuchtung wird also ab- solut nicht billiger. Nun halten aber solche Lampen nicht etwa Jahre lang. Sind die Metallröhren verglast, müssen die Lampen durch neue ersetzt werden.

Daß die Gasbeleuchtungstechnik durch das Gasstrahllicht wieder einen bedeutenden Fortschritt erzielt, dürfte der Herr Dr. doch wohl auch wissen. Es wird hierbei nicht allein 40 Prozent Gas gespart, sondern das Licht ist auch ein bedeutend helleres. Also entspricht auch die letzte Behauptung nicht der objektiven Wahrheit.

Wenn nun die Elektricität gar zu Kochzwecken empfohlen wird, so kann jeder nur halbwegs Einsichtige für diese An- preisung nur ein mitleidiges Lächeln haben.

Dagegen ist das Kochen mit Gas unter Zuhilfenahme einer Kochfliste, die sich jeder selbst anfertigen kann, nicht allein eine überaus bequeme, sondern auch eine billige Sache.

Wer sich über die Behauptung des Herrn Dr. Krüger, gerade die kleineren Elektricitätswerke hätten sich gut rentiert, orientieren will, dem empfehlen wir zum Studium die Schrift: „Beleuchtung kleiner Städte, von Ing. Wärdemann“ (Preis 3 Mk.). Bei 30 Städten werden die finanziellen Ergebnisse bei elektrischer- und Gas-Zentrale zusammengefaßt. Die Schlussfolgerungen sprechen hierin stets für Gas.

Wir glauben durch diese sachgemäßen Ausführungen mit zur Beruhigung der erregten Auseinandersetzungen der beiden hiesigen „Beleuchtungsparteien“ beigetragen zu haben, und sind überzeugt, daß in der Beleuchtungskommission intelligente Männer mit großer Sachkenntnis und weitem Blick sehen, die das erste größere Gemeindeunternehmen zur vollsten Zu- friedenheit zum Abschluß bringen werden. X.

Redaktions-Briefkasten.

Herrn Dr. K., Bingen. Ihr Eingefandt „Zu meiner Rechtfertigung“ ist uns richtig vor einigen Tagen zugegangen. Zum Abdruck bringen wir daselbe nächsten Montag.

Die Red.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Turngesellschaft. Dienstag, den 17. ds. Mts. findet eine Versammlung im Vereinslokal „Karthaus“ statt. Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder und Zöglinge gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Bei dieser Versammlung wird auch ein auswärtiger Turner einen Vortrag über das Turnwesen halten.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelvereine: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Hof Brückheimer).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalver- sammlung.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahr- stunde im Schützenhof.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Hr. Brückheimer).

Samstag Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Franz Brückheimer. **Weihnachtsangelegenheiten.**

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Regelklub Renntier: Jeden Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr Regelabend im „Kaiserhof“.

Sum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musik- stunde und Gesellschaftabend im Vereinslokal (Franz Weibacher).

Wir bitten hiermit dringend, alle Verbindlichkeiten, insbeson- dere

**Kapitalabzahlungen,
Zinsenrückstände,
Stammanteilbeiträge,**

innerhalb 10 Tagen zu ordnen. Karten-Ablieferungen haben Zeit bis nach dem 1. Januar. An den 3 letzten Tagen des Dezember ist unsere Kasse wegen den Abschluß- arbeiten geschlossen.

Flörsheim, den 14. Dezember 1907.

Vorschuss-Verein zu Flörsheim

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.



KAISERSAAL.

II. Teater-Vorstellung
des Rhein-Main-Verbands-Theaters.

Samstag, den 14. Dezember 1907, abends 9 Uhr.

„Kabale und Liebe.“

Bürgerliches Trauerspiel von Friedrich Schiller.

Eintrittskarten

für diese Vorstellung im Vorverkauf sind bei den Her- ren Fr. Jost, Anton Habenthal, Heinrich Messer und August Unkelhäuser zu haben.

Im Vorverkauf: Reservierter Platz Mk. 1.—, Saal- Platz 40 Pfg.

An der Kasse: Reserv. Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 50 Pfg.

Verschönerungsverein Flörsheim.

Bringe hiermit meine

pa. Wurst- u. Fleisch-
Waren

aus der ältest. Wurstfabrik Frank- furts, von C. G. Hartmann,

(Inhaber: N. Messerschmitt)

gegründet 1833,

in empfehlende Erinnerung.

N. B. Jeden Montag und Donnerstag von abends 5 Uhr an warmes Solber.

Hochachtend

Franz Racky

Eisenbahnstraße.

Zum bevorstehd. Weihnachtsfeste

eingetroffen eine große Sendung

NIKOLAUS.

Empfehle ferner feinstes Buttergebäckenes 1/2 Pfund 20 und 30 Pfg. Aufs 1/2 Pfd. 20 u. 30 Pfg. Makro- neentörtchen 1/2 Pfd. 30 Pfg. Bestes Konfektmehl, Mandeln, entkörnte Haselnüsse, Nüsse, Kastanien, Citronate, Potasebe. Ausserdem empfehle: besten Himbeersaft, Fenchelhonig in Fläschchen, Zucker- honig per Pfund 40 Pfg.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstraße 20.

Hemdenflanelle

Betttücher.

Gummi-Tuch

für

Bett-Einlagen

stets vorrätig bei

D. Mannheimer

Bett-Barchente

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kleiderbieder.

Heute beginnt mein enorm billiger

Weihnachts-Ausverkauf.

Grosse Preisermässigung in allen Abteilungen

**Kaufhaus
am Markt**

Christian Mendel. **Mainz.**

**Kaufhaus
am Markt**

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67,94% Ei-
weis, 1,67% Fett, 1,13% Phosphorsäure — empfehlen!

Hochgesand u. Aempt, Mainz.
Margarinalschmelze und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Grössen.

D. Otto, Mainz, Schillerplatz 6.

Begründet 1865.

Fernsprecher 1174.

Reichhaltiges Lager in allen

Reise-Artikeln, feinen Lederwaren
Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Hosenträgern, Schürzen und Schultaschen.

Jagd-Ätzenfilien.

Reit- und Fahrartikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Grösste Auswahl in Festgeschenken.

Schillerplatz 4 C. Rosser, Mainz Ecke Inselstr.

Damen-Konfektion.

Von Montag, den 9. Dezember ab offeriere in meinen diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Große Posten
Herbst- und Winterpaletots
in englisch, kariert und gestreiften Stoffen, sowie Covercoat-
Stoffen, jetzt 6—40 Mk., früher 15—80 Mk.

Große Posten
Frauenpaletots
schwarz und farbig, in den größten Weiten vorrätig, jetzt 10 bis
100 Mk., früher 25—150 Mk.

Große Posten
Giftboys und Boleros
in Samt, Peluche, Astrachan, Tuch, jetzt 5 bis 80 Mk., früher
10 bis 150 Mk.

Große Posten
Costumes
in Samt, Tuch, englisch kariert und gestreiften Stoffen,
jetzt 10 bis 80 Mk., früher 20 bis 170 Mk.

Große Posten
Abend- und Theatermäntel,
in modernen Farben und Ausführungen,
jetzt 9 bis 30 Mk., früher 25 bis 150 Mk.

Große Posten
Regenmäntel und Reisemäntel,
jetzt von 4.50 Mk. anfangend, früher bedeutend höher.

Große Posten
Badhisch- und Kindermäntel
in allen Größen vorrätig, bedeutend unter Preis.

Große Posten
Blusen
in Wolle, Seide, Samt, Spitzen,
jetzt 2 bis 30 Mk., früher 12—80 Mk.

Costume-Röcke,
schwarz und farbig, enorme Auswahl, jetzt von 2 Mk. an,
früher bedeutend höher.

Pantoffel

in Filz von Mk. 0.80 an
in Leder
gefüttert von Mk. 2.50 an

Schuhe

und

Stiefel

in Filz mit la. Wichsbesatz
von Mk. 3.30 an.

Stiefel

sind die vollkommensten und praktischsten

Weihnachts-Geschenke.

Unstreitig am vorteilhaftesten kaufen Sie solche bei

Damen-Stiefel

in Vog-Calf, la. Ausführung,
von Mk. 5.80 an.

L. MANES,

Mainz

am Höfchen.

Herren-Stiefel

echt Vog-Calf, la. Ausführung
von Mk. 7.50 an.

Unterhaltungs-Beilage

2112

Glücksheimer Zeitung.

2 Maren. 22

Ein Geldebnis aus dem Seeleben. Von Heinz G'Wonts.

nickende Gestalt, mit festgestellten Augen und mäßigen Schritten. Waren während in ihrer ärmlichen Einsamkeit und mit einem tiefen Gruf, den sie wohl von ihren beschworenen Vorellern ererbt haben mochte.

Das war nun fünf Tage her. Und am nächsten Morgen wurde die Exe, die unerbittlich harte Gläubigerin frontal den Abschied vorbereiten, den Himmeln schenken müßte mit erneutem Gelingen seines Lebens, würde er wieder hinausgehen müssen in Sturm und Regen um das liebe Malde Brot.

Sie waren ja beide so arm.
 Sünf Tage! Sünftal vierundzwanzig Stunden!
 Was waren fünf Tage für eine Stelle, wie die Ihre? Ein
 erbärmlicher Besohm auf das Glatz, das Ihnen erst voll
 erblüht sollte, wenn die Winterzeit klogte.
 Es war ein solcher Sommer an diesem letzten Tage,
 ein Hinkelstich der Natur.

Das Meer lag glatt und glänzend wie Schmelz, die Färbung plattförmig tiefe an den smaragdarbigen Deck. Die Färbung war aus der Luft verschwinden, die Finnen der fernen Barchen erschienen unendlich weich und ihre Farben, das bämpf. Der Großen Geland gerann im Blau, das Summen der Bienen lang dominieren, die neugeborenen Bienen sprangen um ihre Mütter: es lag in den Blüten wie ein köstliches Red.

Die beiden Mannschaften folgten dem Abgang des Reichs im jungen Grae, wie auf schnellenden gelben Leppich und schauten hinaus auf die See, die so ruhig davor, als gäbe es nimmer Sturm noch Wetter, flatterte. Die Ähre, die genossliche Kunde des Meeres, sie stand und sammelte neue Kraft, um nach dem begrienen Schicksalen der Blut dem Leben die Kraft mit genosslicher Kraft wieder entgegenzubringen.

„Dinner! ging ganz auf in seiner jungen Frau, vor ihm etwas helles, Anbetungswürdiges, zu dem er aufstand, wie zu einer Göttheit. Er hätte frumbelangt zu ihren Füßen liegen und in diese flaren Augenblicke blicken können, aus denen ihm eine so fremde Welt eingeschmeichelt, als ein feilgekauftes Aequivalent. Und als waren ihn fragte: „Bist du auch immer nur mit ganz allein achoben. Dinner?“ beantwortete er erlöst.“

„Da aber stieg, mein Lieb, Gang dein bin ich. Gut
hauert und ewig.“
Eing schmeigte Wahren sich an den Gatten an.
Da nun gehörte er ihr. Der Himmel wollte ihr
Neben erhebt und ihr geloben in ihrer herrlichen Post
und Fein.
Ein geistlicher Erfolg mischte sich in ihr Bewußtsein der
erfüllen Sehnsucht.



„Gut! Gut!“ riefen die beiden Frauen und schauten sich an.
„Nun, was sagst du?“ fragte die eine.
„Ich sage dir,“ antwortete die andere, „dass ich
nicht weiß.“

Die beiden Frauen gingen dann zu den Kindern.
„Was ist das für ein Spiel?“ fragte die eine.
„Das ist ein Spiel, bei dem man die Augen
schließt und die Hände zusammenhält.“

Die Kinder erklärten ihnen das Spiel.

Die beiden Frauen sahen sich an und lachten.
„Das ist ein sehr altes Spiel.“

Die Kinder gingen zurück zu ihren Eltern.

Die beiden Frauen gingen dann zu den Kindern.
„Was ist das für ein Spiel?“ fragte die eine.
„Das ist ein Spiel, bei dem man die Augen
schließt und die Hände zusammenhält.“

Die Kinder erklärten ihnen das Spiel.

Die beiden Frauen sahen sich an und lachten.
„Das ist ein sehr altes Spiel.“

Die Kinder gingen zurück zu ihren Eltern.

und doch, die fülligste Frage kam von seinem Mund,
man hätte er ihrer Antwort. Demüthig, fast wie ein
Bettler. Nicht der bild zur Gedächtnis feste Ginnert Nacht,
als der er den meisten Dingen des Dorfes entgegengetreten
war und dessen Blick alles versuchten. Das war der edle,
keine, der da vor Warren stand, das war der edle,
der wahre Ginnert, der in diesem Augenblick alle Platte
von sich genommen hatte. Alle Worte, Schreie, die er

und das Mädchen verzog sie ihm in diesem einen Augenblick. Alles war vergessen und bemeist.

Und wiederum die ganze Natur schien ergriffen von der tiefen Heiligkeit dieses Augenblicks.

4.

den Weg nach der altersschwachen Kirche hingeführt waren. Quaint hoch und kunstlos gebaut, eine imposante Straße, noch eine Straße in der Stadt.

mehr trinken, bis der Bus in Ken' und Leib sich vor
die niederwirft."

Und der Hirt fuhr fort mit dem Wägen der Gänse über die Äugen und ging an die Arbeit, den ganzen Tag das Aufnehmensuchen, das er klein spottete und noch seinem Winterquartier schlechte, welches ungefähr eine halbe Meile unterhalb der Dohle in ein vortheilhaftes Gelände der beiden Wand gebietet ist.

Der Stuhl schickte sein Hofg an den Wänden der halboffenen Küche auf, und Wail lehnte unter der Zäure und schaute sich in dem rauchgeschwungenen Raume um.

"Was magst den ganzen Winter da herinnen?" fragte er.

„Ich schmelze halt an meinem Herrgott und freu
mich auf den Sommer," lautet es bei Dirten Anthoor.
(Echling folgt.)

Summary.

Die gütige Fritzl ist: „Gutheit in Echnitoren
in ganz entfällt von der Befriedigung ihres Mannes im
Tageblatt“

A: „Was? Der Friseur zeigt ihn doch ganz deutlich hermit.“
A: „Das tut nichts, er nennt sie: „Die junge Schriftstellerin“, und sie ist 45 Jahre alt.“

Die vielen Blumenboten. Erste Sansone: „Geben Sie nicht, Lieb, daß Ihre Blumenboten recht unversehrt sind?“

zweite Kausstrang: „So, Beste, das läßt sich kaum vermeiden, wenn ein Mädchen schon so lange im Laufe ist. Bedenken Sie doch nur, daß Suzanne schon über sechs Wochen bet und ist.“



Qualifikation ist in uns: Nummer.

Das gekämpfte Häuten der Störchen. Der Vögel
Einste wenig Schritte auf den Hatten zu Hatten eines
Hatten Hatten, auf dem ein von gekämpften Hatten
Hatten, in Hatten und Hatten gekämpft.
Hatten, das ist meine Hatten, tief der Hatten dem
Hatten entgegen, wenn's branten Hatten, bei ich Hatten
Hatten, das ist Hatten zu weit ins Dorf und sein
Hatten Hatten, denn's ist Hatten zu weit ins Dorf und sein

Gebrand hat' ich auch nit, ba mocht' ich mich haben
vor dem feinen Derrgott branden; für meinen hehren
Bin ich schon genug: daß er noch nit am Kreuz hängt,
muß nit abnehmen; er ist halt noch immer nit fertig
geschmückt; s' ich halt gar lo schwer mit der Gschick-
schick, immer treiff' ich's n' und muß von vornen anfangen.
Aber schün ist's hehren, gelt?" tief er aus, stieg auf
seinen Hügel und deutete ab-zu die in Wogenhust' schwin-
nenden Berge. — "ba muß' ich halt lauchden allemal,
denn ich bin ontrinder erlöset, und on die Gert-"

Wenn im das zweite und dritte Mal, so hat er die
 nicht Gottes dem! Weist, fuhr er in eifriger Rede
 Zeit fort, „ich kann halt mit dorthin genug sein, denn
 ich bin nie, als ein arm's Kindelind, das keinem Men-
 schen nie, als zuert war ich Vaterland im Dorf
 braunen, und dann haben's mich angestrichelt als Girt
 heroben; das ist schon eine The' für einen so wie ich!
 Freilich, mit den Menschen leben, das muß halt doch
 als „Auffersöhnung“ sein!“ sagte er mit einem Seufzer

hingu. Ich wußt mit" meinte der Gast, die Hände in den Potentatenschen, "die Leute, die manchen einand' viel mehr nützt als ich."

"Was, schiedst"rief der Graf aus, "du hab' denkt, besser mach'n einen, weil man einand' helfen kann."

"Geh", sagte er, sic, aber den kleinen Mann bengen, der mit gemalteter Stirn vor sich hinschaut, die Augen geschlossen, die Lippen zu einem Lächeln ge-

Der Hufe stieß mit der Spitze des Fußes gegen

den Engel: „Der Vater ist immer gleich im Horn und schlägt an, da bin ich halt auch noch und hab' den Krug vom Tisch genommen und nach ihm geworfen, — da ist er tot hingefallen, und ich bin davongelaufen, daß sie mich nicht tragen und einsperren.“ „Der Vater“, „Jesus Maria“, „schrie der Engel auf, „den Vater halt du erschlagen und die Mutter verlassen?“ — „Sch' hoch! nur den Vater erstickt!“ lachte er. Dacht

„Du mußt den Vater, und hast ihn umbracht, —
was bist für ein arm's Knechtchen, Daffi!“
„O, ich bin ein arm's Knechtchen der Daffi auf, aber
religiös! Daher im Ort bin ich, der Vater hat vielmals
gesagt, ich bräuh' mir mit bieten zu lassen; und wenn
sich's vergessen haben bräunt, dann geh' ich wieder
heim.“ So kann es oft wieder sein. — So sprach denn.

„Doch, daß du's vergessen kannst?“
Der Herr hatte bei diesen Worten so laute die Stimme erhoben, daß das umwohn'nde Gefolge erschauert und sich um seinen Herrn scharte.
„In die Schut' halt dörfen, in die Kircken,“ huch dieser zu sprechen fort, „und doch's vierde Gebot auf bester Pauzen. Du sollst Vater und Mutter auf

gehen können. Da klopft immer und immer wieder
daß die's wohl gehe auf Erden. — Und preßt fest
ohne Fleck und Verzeig vor meinem geknagten Ge-
land, mit seinen kläugeln sieben Wunden, die er für
aus erlösen hat! So, bist denn taub, Bub und hörst
so tief gerannt? Doh! Doh!, warum hast mich
und der Vögel umfasse das Kreuz mit seinen beiden
leblosen Armen

„Gedank' dich nit, mein armer gekrankter Vetter
schäm', ich will die einen tun, wenn mir's
auch nicht leicht wird, und keinen Tropfen Brauntinctin

Die ganz allein, die arme Maria Weis hatte den
 Sack bedauert, über alle Mühen des Dorfs,
 und unter dem Vorwand, die nicht gelobt hätte, wenn
 Simon erkrankt bei ihr aufgeblieben wäre.
 Im nächsten Moment, aber erst nach sie wieder.
 Maria er auch nicht, was hatten? Man kennt ja die
 Verhältnisse, wenn die Gerichte ausgesetzt sind in fremden
 Dörfern.

So viel Gärlichkeit und Liebe, die konnte er nicht
geffen.

und ebenfalls folgende Worten die vollen runden Töne:
mit des Orlens Haie.
In ihren Gängen glänzte das Silber, wie Regente beim
Gefahren in eine Röhre. Die Zinne war vertikal und
so stülften der Uebel began.

Das Leben wozu in ein trübes Gestrüpp, das mit einem Spate über die farnungs Gilt. Es war ihr pflügend farnen: die Menschen, die sie farnen, das war das Meer, mit dem farnen im Trock farn ein als farnen verpflügen.

Seid's! Es sein gesungen, bald wird kummen, bald in
morgenslichtem Schimmer, und halt sein Sieg.
Und guntz' nitte es auch ihren Gatten eines Tages
an sich hinanziehen in sein theures Heim, wenn seine
Zeit erfüllt sein nitte, und sie nitte seine son
son, nitte ihn nitz' gelien, nitz' beilegen können in
seiner Zeit

Diese unglückselige Nacht brachte sie glücklich. Eine entsetzliche Angst, es könnte ihr eine Schmitze ungestüher verloren gehen von dem ihr verhassten Gild. Und framp-halt klammerte sie sich an ihren Mann und zog ihn mit sich fest nach der Güte.

„Du lebst nicht langsam, immer mehr, aber als die goldene Dand der finken Sonne die Geduld in ein flammendes Rot tändelt und die Geraden, schon so feil, die ganze Größe des Abganges durchsetzen, da, Hand derben, wo die violetten Strahlen der gegenüberstehenden hochhohen Stille mit dem Himmel sich zu verschieben scheinen, unerschrocken die finkende bunte Pfeile.“

Der Sohn auf Kapitan Douens Hof stieß schnellem
ins Horn und begrüßte das fahle Gatt des neuen Tages,
da waren die von den „Hiet Ueberrern“ bereits an der
Arbeit.

Es war nicht mehr dagewesene Minnen.
 Des Schmeichels that man verpfändungen von unglückselnem
 Genuß, die manne Schelte, die da aus den gelben Blößen
 flieg und dann am hochschimmernden Firmamente hing, das
 war nicht jenseit Sonne, die ist halb drei Wochen an jedem
 Morgen die schließenden Stunden vorgerückt.

Ich mein, daß man sie nicht,
 Der indischen Götter und der indischen Wesen

Daarungen hing noch immer unerschützt an derselben Stelle. Nur noch hinter erschien keine Schattierung, und das Feuer auf der Daarungsurkunde hob sich von ihm ab, wie ein Diamant vom schwarzen Stoffen.

Der Fabel — so nennt man die kleinen bösen Leute

Stammes, der am Tage vorher noch in der Erde schlief, wie ein großes glühendes Kug, gleich einem Riesel voll flammigen goldenen Schmelzes. Mitunter sprang eine See, eine besondere Feste, mit tiefem Gange mitten auf das Wasser, die dort verbrannten mit einem eichen Erdregen überfluthet.

Danz Sibersien war auf den Seiten.

konnte die Luft der Wohnung der vier Weiber bald mit Föhn und dem Geruch brennender Schießblei, hatte man auch nichts Schlimmes zu tun und konnte herbeigehen, die Schläger mit angestrichen und gedehnten ein troßes Abscheßgeruch ausstrahlen. Mitternacht lagen die Bräuen der Schlägerinnen auf dem Schreibtisch aber nicht.

Erhabenheit mit angestrichen. Wenn man auch sie das große
eines Genannten, mit dessen Namen das Leben des
aller noch immer ist, sie es nicht begreifen zu können,
dies schon in der nächsten Stunde ihr Licht erleuchten werden
auf lange Zeit, und sie mit angestrichen zeigen, daß
das Leben, das auf das mildebewegte Meer, wie eine
Grenze vertheilte, sie erleuchten sie das große, wie
pudlich geschneit und gleich die Augen in der Zeit
folgend und in die Glanz des neuen Linsen
Schiffe.

Die beiden saßen, dort in ihren Jagen, war ein warmes
lozes Sammet. Es war alles so gut, sie eingekehrt, in
den letzten Tagen, daß ihr Dorn die Gehörnte gar nicht
mehr in Verdrüßten mochte. Das Blut in der Kehle und
stürzte in ihrem Geiste eine unerschütterliche Schwärze auf,
die konnte von außen her nichts mehr durchdringen. Es
sprallte alles von ihr ab, wie die Erde an flatterer Wolken
Geräusch.

So, das war es Gift und die Geiernte gingen in das Boot, das sie hinübertragen sollte zu dem brennenden hölzernen Schiff, von dem die Stillemode herrschte. Dieser verordnete sich von seinem Stiege kaum loszureißen. Sie konnten kein Ende finden, sich in die Kugeln zu fällen und zu kommen zu stöhnen. Er hatten sich noch die Beile von Mörtern zu legen, in diesen letzten Sekunden stürzten. Dann noch eine letzte Lärmmannung mit das Boot legte ab.

So the einzig der gezeichneten 2 vor des preis, haben
feinen preis entlang den ausgetheilten stücken, bitten, auf
gütliche gegenseitigen stückhändlern, die das schatzkammer be-
rechneten, und es sich gut polirte aus, wie es auf den
stellen sich zeigte.

orthen den Stiller aus dem Grunde trennen, wie die Gewissheit empfinden und sich bethen, wie man die Post, sowie das Pfand- und Pfandrecht von den Pfanden los-
macht. Mittlerer Tag der Stille einige Tage des
festen Festes, unter dem die Pfanden die Pfanden fügen
und die Regel verfahren, dann sollte sich die Pfanden
und festgelegte Verfahren mit der Stille verbinden, nachdem

Ihren Abschied sehr offenen Zee.
 Sie gekannt spätere Jahren beim Besuche noch nach,
 als dieses schon längst unter den Dünm des Fortschritts
 hinausgewichen war. Die Felsen laubenhäuswärts begannen
 zu kumpeln gleich gewöhnlichen Dörfchen. Siehe!
 Hang eine Straße nach weste alle die anderen rund um
 den Felsent hier, so daß ein mehrschichtiges Stöcken anob, das
 fast gar keinen anstiege in der Felschen Störzschale.
 Warum vermieden von oben nicht. Für sie bestand nur
 das eine: Er war gegangen.

56.

Man kann schon vier Monate verheirathet, bis die vier Eheleute im Grunde des jungen Paares die heimlichen Schwelgerei vermissen lassen. Man könnte ohne Mühe, und bei vollkommenem Feuerflammeherd, dementsprechend folgende glückliche Eheleute hinaus ins Land. Da war in den beiden das starke Gefühl der Ehen und in der Natur stand alles mit und weil. Das Herz auf dem Erde und alle die Blumen barocken waren vertieft, die Ehen feuchten unter dem sonnigen Traum bei auf ihnen lagern. Der Ehenflamme; es war wie beim alten verheirathet sollte.

Im diesen Augen voll Mühsal und Arbeit, aber auch voll goldenen Segens erhielt Maria von Himmel den ersten Brief. Diese Nachrichten, die von angeliebter Ehenflamme genoll! Hier das Wortet eines Ehenflamme, besonders eines kleinen Ehenflammes ist nicht geachtet, Ehenflamme geachtet. Maria war dies alles auch ganz glücklich. Sie hatte geachtet; er nannte sie nicht ein Ehenflamme seine liebe Frau, und das genügt ihr.

(Zählung folgt.)

Denkijuridi.

Unterlandwirte und Erzeuger machen vielfach mehr Irrungen in der Welt, als Eil und Beibeh.

本

Joel 1:2

Uine Bequemedigt.

Nobelpreise von D. Böttlinger.

[illegible]

„Nun, das ist ja schön, Engel!“
 „Nicht schon! Ich bin ganz sicher, daß ich
 die besten Pläne habe und die besten
 Pläne, die ich jemals gemacht habe. Ich
 bin ein Mann, der die besten Pläne
 macht, die ich jemals gemacht habe.“

„Ich halt auch mit dabei sein, gelt, Bräuerl?“
 Darauf hat Vogel antwortend an seiner Gattin'sen Platz
 nahm, sich festsetzt und von da hoch! niedriger! hin
 und her! hin! hin! hin! hin! hin! hin! hin! hin!
 Dingen entgegenkomme, die da kommen sollten.

Der Hund war an einer Stelle des Berges stehen
 geblieben, von wo das Gerast sich hell und abendlich
 und dunkel, die Dörflerlein hell und abendlich

Dieß ist eine von seinem Sinne gefaßte Entscheidung, die er sich selbst um die Gerechtigkeit der Sache nicht kümmert. Er ist nicht fähig, die Sache selbst zu beurtheilen, sondern er überläßt es dem Richter, die Gerechtigkeit zu thun. Er ist nicht fähig, die Gerechtigkeit zu thun, sondern er überläßt es dem Richter, die Gerechtigkeit zu thun.

Der kleine Wanderer war unten im Geröll zu hause gekommen: das Blut floss ihm in beiden Tropfen

„Sagst du, alle Funken der Liebe kommen einmal ein Brennen zur Ansicht, und jede vierte Seele die dich in dem Dreck; aber ich geh' für immer davon.“

„Stift, Du? Bist vom rechten Weg abkommen — weis-
 nt, daß man hienum Dorf hinauf muß?“
 „Ich kann nit aus diesem Dorf“ sagte der Bub.
 „Ich bin viel weiter her.“
 „Ich war“, wanderte sich der Stier, „das ist noch
 anders; aber jetzt sag mit, wie heißt und wohnst weils-
 hin, — daß ich die heißen kann?“
 „Sagst selbst; ich und will zu die hinauf.“
 „Stift, das ist gelblich.“ freute sich der Stier, „do-
 kann man doch einmal welcher ein bißchen was sehen.“
 Ich bin der Stier, daß aus weiß.“
 Ge kuckte dem Stierden das Fell um die Hüften
 und nahm ihn so in seine schräge Haarf; der Stier
 lief vorn.

Als sie nach reichlichen Anstren und Besäuberendens, am geistlichen Boden standen, holte der Strahl von allen Dingen seine Stätte hervor und bot ihr den Thron hin. Der aber ließ sie gleichgültig von sich und schüttelte das Haupt. Der Thron machte großen Reiz.

Der selbst gedante sich einen tollkühnen Degen, kaufte der Dime alsobald in ein klangvolles Gewand anstalt.

„Es freut ihn halt, wenn's mit seinem,“ wachte sich der Dime an den Boden.

„Dit an Gnd“ ein Meider,“ meinte er noch eine

„Geduld, der Aeltersth!“ lautete die Antwort. „Denn geht zu eine solche Aeltere @gnitten, da müßt ihr halt gleich bereit sein, wenn der Herrmann zu eine halt. — Sie, was ist denn mit dir, Fräulein? Du bist an den Hund, der fortwährend hinter den Garten hergeht und ihn anhaucht,“ bis bald sonst

„Sie, das sollte ihr ein“, rief Alfred, „beim ige
wird geliebten zu machen, das ist ja eine Ehre. Und i
haupte sagst.“

„Gott, mir's jetzt durchgehender lausien, — die werben
sich'n fragen, denn mein totes, auch mit bestien, die
haben ihre sprache so gut wie wir, und bräuer sind's
auch, denn da stößt's seine schuppel mit uns und schen
braut, wie vielmal muß ich sehen und mich vor
ihnen schämen; wie schenken sind halt nur ein bißel
größer, das ist alles. Gott mit recht gelau, duft, laß
mich's leb' tun.“

Als sie oben anlangte, lag die Köchin schon im Schatten der heißen Sonne, dem kältegefröhen Haupte des Büchsen. Sieh! siehe den Haß in den Netzen, kandelgelbgeglühten Vorberaum des Hieselrauchs, siehe ihm willig vor und harte des Hieselrauchs Hirt mit dem Geist in Schatten; dann öffnete er die Thür zu einem Nebengang:

[illegible]

„Nicht etwa! Ich ant' anderen Morgen durch den
Stiftsgeläng des Haden, der vor dem Fenster des Ge-
laffes hockt und gegen die Gassen thut.“
„Was soll mich immer ausführen“, fuhr ihn der
Bube an, „ich brey' dir noch den Saß mit!“
„Geht vor die Gasse, aber die goldene Morgen-
wolken langsam fliegen; ich muß den Adlern Raum

Mr.

— 2
zu unter
schen Be
Karneval
glanzvoll
wählt w
währten
Ehrenpr
in den S
holla" h
1. Dome
Ball; 23
Bürger-
Jahrmor
anstaltun
Der M
Mitglied
Dome fr
— 2
in Wied
die Herr
Stamm.
Herren

* K
 ung de
 mit, er
 zend, d
 Kammern
 Vermitt
 Königin
 * K
 fion de
 Budget
 ratenen
 * D
 auch die
 Einführ
 gen e h
 * W
 ten Def
 das F
 Tirpitz.
 Schiffes
 land. I
 habe sic
 abwarre
 (*) K
 Gestern
 von ein
 abgefah
 dern ist
 Bororts
 (*) S
 Trei
 bei ein
 mumpf,
 Karau
 (*) K
 Ugl
 Karl R
 Spöck.
 stelle w
 Sehr w
 Trittbre
 können.
 (*) W
 je u. m.)
 verjam
 Der Ne
 diesem
 scheinen
 einen B
 (*) M
 I ä u m.
 gegenw
 neuen S